

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 3

Rubrik: Spott-au-feu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie wär's mit Teamwork?

Es gibt Probleme, die jeder kennt und (fast) alle beschäftigen. Zwei Beispiele:

- Das Waldsterben
- Sexfreies Zürich.

Bezugspunkte scheinen auf Anhieb kaum zu existieren, der billige Scherz, Sex fände wohl weiterhin auch in sterbenden Wäldern statt, ist ebenfalls nur bedingt hilfreich.

Aber die Massnahmen dagegen, Freunde, die Massnahmen dagegen!

Zürichs Polizei nimmt den Auftrag, für die Regelung des Verkehrs besorgt zu sein, seit kurzem vollumfänglich ernst. Es wird nicht mehr nur gewunken, es wird auch abgewunken. Man entschärft nicht bloss einschlägige Knotenpunkte, man entschärft scharfe Filme, beschlagnahmt Anschauungsmaterial in Shops, bekämpft Insertionen, die spezifische Verkehrsstaus zu lösen versprechen.

Zum andern sind aus dem Departement Egli Massnahmen bekanntgeworden, die den Umweltschutz ganz konkret und fernab jeglichen Wahlkampfgeflunkers betreiben wollen.

Da wie dort gibt's für die führenden Akteure Ärger, machen Interessenvertreter mobil, ist noch nicht abzusehen, was in absehbarer Zeit voraussehbar resultiert.

Dabei sind nur lautere Absichten erkennbar. Einerseits Schutz der Umwelt für die Umwelt – zum andern Schutz der Umwelt vor der Halbwelt.

Dennoch: Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.

Darum frage ich mich:

Wie wär's wohl mit dem Austausch von Programmschwerpunkten? Zwischen Bundeshaus Bern und Stadthaus Zürich? Nennen wir praktische Möglichkeiten.

● In Zürich überlegt man sich den Vorschlag aus Bern: «Zeitlich beschränkte lokale Fahrverbote in Siedlungsgebieten.»

● In Bern berät man die Rezeptur aus der Zürcher Stadthausmannsküche: «Keine Inserate mehr, die den Verkehr ankurbeln.»

● In Zürich befasst man sich mit den Berner «obligatorischen Ölfeuerungskontrollen» – damit würde die Atmosphäre in den Massagesalons wesentlich frostiger.

● In Bern erwägt man, den Zürcher Fight gegen den Strassenstrich umzufunktionieren in den Kampf gegen «Striche auf der Strasse» – damit würden Automobilisten leichtfasslicher spüren können.

● In Zürich befreundet man sich mit der Einführung von «Energieberatungsstellen».

Der wechselseitigen Berührungspunkte wären noch viele.

In einem Fall allerdings, glaube ich, fände Bern in Zürich kaum offene Ohren.

Da würde Zürichs Polizeivorstand Hans Frick dem Bundesrat vehement widersprechen.

Die kritische Stelle im bernischen Programm heisst:

«Fahrplanverdichtung beim öffentlichen Verkehr.»

Obwohl das, für beide Seiten, eine Frage des ... Taktes ist.

Heiri Spötteli meint:

Ein Dichter schrieb:

«Vom Eise befreit sind Strom und Bäche,
durch des Frühlings holden, belebenden Blick.»

(Goethe, «Faust», Osterspaziergang)

Was tun Berufsfischer in der Zwischenzeit?

Das Spott-au-feu-Rätsel

Renommierter Schweizer Köche und Besitzer helvetischer Nobel-Restaurants sind unruhig geworden. Selbst finanzkräftige Stammgäste beginnen seit kurzem, Preise zu beanstanden, die bis anhin anstandslos bezahlt wurden.

Und dies trotz erkennbaren Abflauens der Rezession. Wodurch ist also das veränderte Verhalten vieler Kunden zu erklären?

Der Schweizer steht die Fernsehserie «Motel» – und stellt fest, dass auch mit wenig Aufwand Schmackhaftes zubereitet werden kann.

Das Spott-au-feu-Gedicht

Olympische Gedanken

*Es flattern die Nerven
von Genf bis Graubünden.
Man zittert
und wittert
und sucht nach den Gründen.
Olympia ist nah.
Wie stehn wir da?
Wird Peter Müller
doch noch ein Knüller?
Wird wohl das Gold,
was im Bob-Run
für Schweizer ein Muss isch,
möglich
dank Bauweise russisch?
Steht die liebe Erika Hess
unter Stress?
Rufen wir aus:
Jeemineeh – wo
sind unsre Helden
in Sarajewo?
Liegen Medaillen
für Heinzer und Kernen
in weiten Fernen?
Ist es ein
brandschwarzes Omen,
dass der Cathomen
sich stetig verkrampft
und im Zielraum
wütend stampft?
Ich hoffe, wir können uns trösten
und bleiben
als sportliche Cheiben
die Grössten!*

Das unkommentierte Zitat

«Alle Männer sind
die falschen.»
(Ulla Hahn, Lyrikerin)